

Wien klin Mag 2024 · 27:69
<https://doi.org/10.1007/s00740-024-00533-3>
 Angenommen: 30. April 2024

© Der/die Autor(en), exklusiv lizenziert an
 Springer-Verlag GmbH Austria, ein Teil von
 Springer Nature 2024



Balancieren am Abgrund

Wenn Motivation und Freude abhanden kommen

Verena Kienast
 SpringerMedizin, Wien, Österreich

Dass das Gesundheitssystem auf den wohl-
 bekannten Pfaden nicht mehr lange so
 weiterbestehen kann, scheint offensicht-
 lich. Die teure stationäre Versorgung soll
 zwar zurückgefahren werden, aber im nie-
 dergelassenen Bereich finden sich immer
 weniger Ärztinnen und Ärzte für pensi-
 onsbedingt frei werdende Praxen. Das hat
 auch mit dem Beharrungsvermögen der
 Standesvertretung zu tun, die die eigene
 Berufsgruppe zunehmend vor den Kopf
 stößt. Die nun vom Gesundheitsminister
 ermöglichten Primärversorgungszentren
 wurden lange von der Kammer verhin-
 dert. Nun erfreuen sie sich nach und
 nach größerer Beliebtheit vor allem bei
 den jüngeren Generationen, denen das
 Einzelkämpfertum keine Freude mehr
 macht, sondern die gemeinsam motiviert
 arbeiten möchten.

Im Krankenhaus ist die Überlastung
 durch das Patientenaufkommen und den
 Personalmangel in allen Berufsgruppen
 mittlerweile so groß, dass Kündigungen
 immer wieder als einzige Lösung gesehen
 werden, was zu noch mehr Überlastung
 für die verbleibenden Mitarbeiterinnen
 und Mitarbeiter führt. Wartezeiten auf
 einen Termin in der Rheumabambulanz
 von fünf Monaten, immobile, unversorgte
 Patienten im Endstadium einer Krebser-
 krankung, die nach der Chemotherapie
 nach Hause geschickt werden sollen ... das
 sind keine Einzelfälle, sondern Symptome
 einer chronischen Erkrankung. Dazu kom-
 men immer noch hierarchische Strukturen
 und vielerorts eine ausgeprägte Kultur der
 Intrige und des Gegeneinander, die selbst
 hoch motivierte, langjährige Mitarbeiter
 müde und frustriert werden lässt.

Die Qualität in einem solchen Umfeld
 aufrecht zu halten, ist schwierig. Dabei

benötigt die moderne und vielfach hoch-
 technisierte Medizin motivierte Mitarbei-
 terinnen und Mitarbeiter, die im Team und
 mit Begeisterung für die bestmöglichen
 Lösungen für die Patientinnen und Patien-
 ten arbeiten. Dazu bedarf es in bestimmten
 stationären Bereichen einer Fokussierung
 auf definierte Schwerpunkte. Nur so kön-
 nen die erforderlichen Fallzahlen erreicht
 und damit die Expertise entwickelt wer-
 den. Das zeigt sich exemplarisch in der
 Transplantationsmedizin und in den neuen
 Möglichkeiten von extrakorporalen Unter-
 stützungssystemen, wie Sie in dieser Aus-
 gabe lesen können. Auch die Forschung
 in diesen Fachbereichen bedarf motivier-
 ter Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Er-
 schöpfung, Unzufriedenheit und Enttäü-
 schung sind in jedem Fall kontraproduktiv
 meint Ihre

Verena Kienast
 SpringerMedizin, Wien, Österreich

Korrespondenzadresse

Verena Kienast
 SpringerMedizin
 Wien, Österreich
verena.kienast@springer.at

Interessenkonflikt. V. Kienast gibt an, dass kein
 Interessenkonflikt besteht.

Hinweis des Verlags. Der Verlag bleibt in Hinblick
 auf geografische Zuordnungen und Gebietsbezeich-
 nungen in veröffentlichten Karten und Instituts-
 adressen neutral.



QR-Code scannen & Beitrag online lesen